

Sleeping Sun

Von Kisa-kun

Kapitel 10: Kapitel 10: Erinnerungen und Missverständnisse

~Flashback~

Die Sonne schien hell am Himmel, keine Wolke vermochte das helle Blau zu verdecken und die Wärme konnte somit ungestört zu Erde wandern. Einige Vögel zwitscherten fröhlich vor sich hin und genossen den schönen Tag, so wie die meisten Bewohner von Konoha, die sich draußen tummelten, sei es, ob sie Einkaufen gingen oder sich einfach mit Freunden trafen. So waren zwei Brüder im Wald in der Nähe des Dorfes und spielten Verstecken.

Sasuke suchte verzweifelt nach seinem Bruder, schließlich wollte er unbedingt gewinnen. Itachi hatte ihm versprochen, dass dieser ihn dann beim Trainieren helfen würde. Er wollte genauso stark werden wie sein älterer Bruder, wenn nicht sogar noch stärker. Aber was er wirklich wollte, war die Aufmerksamkeit seines Vaters. Dieser hatte nur Augen und Lob für den Älteren, aber nie ein Wort für den Kleinen übrig. Dennoch versuchte er mehr und mehr mit allem möglichen etwas zu erreichen, was sein Bruder mit Leichtigkeit schaffte.

Ein Busch in seiner Nähe raschelte, was sein Blick dorthin lenkte.

„Hab ich dich!“ rief er freudig aus und sprang direkt hinter dem Grün, wo aber nur ein Hase erschrocken davon hoppelte. „Oh ...“ Sasuke seufzte enttäuscht und sah sich wieder im Wald um, suchte nach irgendwelchen Spuren oder Indizien. Er sprang auf einen Ast hoch und sah sich um, hoffte auf eine besseren Sicht. Da entdeckte er ein helle Stück Stoff, das hinter einem Baumstamm ragte. Das musste er sein! Mit einem Grinsen im Gesicht sprang er wieder auf dem Boden und lief auf die entdeckte Stelle zu.

„Jetzt hab ich dich aber!“ rief er schon und erreichte kurz darauf den Baum, wo sich Itachi mit einem Lächeln auf den Lippen umdrehte.

Der Kleine freute sich immens und lief so schnell er konnte auf diesen zu. Kurz bevor er diesen erreichte, nahm der Ausdruck in dessen Gesicht etwas Amüsiertes an und er formte ein Fingerzeichen.

„Tut mir Leid, wir sehen uns Zuhause, Sasuke.“ und die Gestalt vor ihm löste sich in einer kleinen Wolke auf.

„Schattendoppelgänger? Das ist doch unfair ...“ schmollte der Kleine rum und lief dann nach Hause. Das hieß dann wohl, dass es kein Training geben würde. Dennoch beeilte er

sich, um nach Hause zu kommen, denn es gab bald Abendessen.

Am nächsten Tag waren die zwei Brüder am See, Itachi hatte sich doch überreden lassen und wollte mit ihm üben. Sie standen beide auf einem Steg, der Richtung Westen gebaut war. Der See war ruhig, kaum ein Windhauch berührte die Natur und brachte sie zum erzittern. Der ältere Uchiha formte bereits Fingerzeichen, während er genauestens beobachtet wurde, führte zwei Finger an seinen Lippen und fing an zu 'pusten'. Der einzige Unterschied war, dass statt Luft Feuer herauskam, das sich in einer großen Kugel über dem Wasser ballte. Mit aufgerissenen Augen und offenem Mund bestaunte Sasuke das Werk seines Bruders.

Er wollte es ebenfalls so hinkriegen, damit er auch einmal von ihrem Vater zu hören bekam, dass dieser Stolz auf ihn ist. Wenn man das Goukakyuu no Jutsu meisterte wurde man als Mitglied des Clans angesehen. Dennoch war es etwas schwer für den Jungen überhaupt ein ansehnliches Ergebnis zu vollbringen. Itachi jedoch hatte genug Geduld mit ihm, achtete darauf, dass er sich nicht verletzte und vor allem nicht überanstrengte, denn nach einigen Versuchen, die nicht besonders geglückt waren, wollte er dennoch, dass sie nach Hause gingen.

Dieser musste seinen jungen Bruder regelrecht verschleppen, so sehr wehrte er sich.

„Sasuke, jetzt komm schon. Morgen ist auch ein Tag.“

„Versprichst du mir, dass du mir morgen auch hilfst? Biiiiitte!“

„Ja natürlich.“ bekam er die Antwort mit einem Lächeln geschenkt. So hüpfte er regelrecht fröhlich nach Hause, hielt die Hand seines älteren Bruders fest und freute sich darüber jemanden zu haben, der immer für ihn da war, egal was passierte. Sie würden immer zusammen bleiben, dessen war er sich sicher.

Dennoch war es anders gekommen, gerade in dem Augenblick, wo Sasuke ihn wohl am ehesten gebraucht hatte. Er war ein Mal am falschen Ort zur falschen Zeit und es hatte alles geändert, natürlich nicht ganz ohne Madara's Zutun. Mit einem Ruck stieß er sich von seinem Bruder ab und landete behände einige Meter weiter hinten, verlor sein Ziel dabei nicht aus den Augen.

„Sasuke, bitte hör mir zu!“

„Nein! Von dir habe ich genug gehört! Egal was du sagst, kann nur gelogen sein.“ So stur kannte er seinen lieben kleinen Bruder doch zu gut, aber dass er so geblendet war, das hatte er nicht erwartet. Irgendwie musste er diesen zur Vernunft bringen und leider gab es nur einen einzigen Weg.

Er aktivierte seine Sharingan und gleich darauf seine Mangekyou Sharingan und fixierte diese auf sein Gegenüber. Kurz daraufhin befanden sich beide in seiner Welt, dem Tsukuyomi. Sasuke war an einem Kreuz gefesselt und sah seinen Bruder entgeistert an.

„Lass mich los!“ Die Gefühle schienen mit den Kleinen durchzugehen. Er war sichtlich wütend und erzürnt und das einzige, woran dieser wohl dachte, war der Tod seines einst geliebten Bruders. Itachi hingegen war ganz ruhig, beherrschte sich und sah Sasuke direkt in die Augen.

„Was hat dir Madara erzählt?“ fragte er diesen, der nun die Augen überrascht aufriss.

„Woher-“

„Beantworte einfach die Frage, Sasuke!“

„... dass du abgehauen bist und alles gewusst hast. Du hast uns alle dem Tod überlassen!“ Kurz schien die Scheinwelt um sie zu wackeln, doch es war nur ein Augenblick.

„Das stimmt nicht ...“ sprach der Ältere nur leise. Seine Stimme klang bei weitem nicht so gefasst, wie er eigentlich erschien.

„Lügner! Und überhaupt, woher weißt du von Madara ... Antworte!“

„Ich ... war da gewesen, als er dich mitgenommen hatte. Ich wurde entführt bei dem Zwischen im Gefängnis! Kurz nach dem Mord kam ich wieder, um nach dir zu sehen ... ich hatte keine Ahnung!“

„Lüg' nicht! DU bist an allem schuld!“

„Du glaubst eher einem fremden Mann, der vor Jahren tot sein müsste, als deinem eigenen Bruder?“ Itachi's Stimme brach bereits, er konnte seine Trauer kaum noch in Zaum halten. Kalte Finger griffen nach seinem Herzen und drückten mit jedem gehässigen Wort von Sasuke immer weiter zu.

„Weil er wenigstens da war, im Gegensatz zu dir!“ Die Worte triefen geradezu vor Verachtung und jedes dieser stieß wie ein heißer Dolch in seiner Brust. Ein Kampf war wohl nicht zu vermeiden, so ungern er seinem eigenen Fleisch und Blut weh tun könnte. Doch bevor er noch etwas machen konnte, löste sich sein Tsukuyomi auf, doch nicht mit seinem Zutun.

„Was ...-“ Itachi sank auf dem Boden und atmete schwer. Die Illusion wurde mit Gewalt gelöst, was für ihn unerklärlich war. Nur jemand, der dieselben Augen besaß wie er selbst, vermochte dieser Technik zu trotzen. Und die Mangekyou Sharingan aktivierte man nur, wenn man die Person tötete, die man als seinen besten Freund empfand. Madara konnte seinen kleinen Bruder doch nicht bereits zum Töten bewegt haben. Das konnte einfach nicht wahr sein. Doch was er sah sprach Bände. Die Sharingan seines Gegenübers veränderte sich zu einer einzigartigen Form.

Dieser atmete ebenfalls schwerlich, raffte sich aber schnell wieder auf und ließ seiner Wut scheinbar freien Lauf. Eine violette Aura bildete sich um ihn herum, die langsam Gestalt annahm. Ein Rippengerüst umgab Sasuke's Körper und wuchs weiter, bildete eine Rüstung, und zwei Arme mit Bogen und Lanze. Kein Irrtum, es war das berühmte berüchtigte Susano'o, das dieser gemeistert hatte. Itachi schaute vorerst nur entgeistert bei der Erweckung, doch langsam nahm Entschlossenheit von ihm Besitz. Er stand auf, während er sein eigenes Susano'o erweckte und nahm den Kampf endlich auf. Er war unausweichlich und es tat mehr als nur weh, doch alle Vernunft war aus jenem entwichen. Sasuke ließ den Boden spannen und schoss bereits auf ihn, was er jedoch mit seinem Schild abwehrte.

Das Problem bei dieser Technik war, dass sie Unmengen an Chakra kostete. Sie beide waren bereits erschöpft und sein kleiner Bruder war nicht gewillt aufzugeben. Nichts würde er tun, er würde nur abwehren und doch würde das zu viel werden. Immer wieder kamen große Pfeile auf ihn zugeflogen, die er erfolgreich abwehrte und damit die Wut weiter anfachte, aber auch seine Kraft verbrauchte. Nach immer mehr werdenden Angriffen spürte er, wie sein Susano'o sich langsam aber sicher auflöste, parallel zu seinem Gegner, der langsam seine Grenzen erreichte. Doch Sasuke gab

nicht auf. Obwohl er dieses Jutsu nicht mehr aufrecht erhalten konnte, aktivierte er eine weitaus gefährlichere Technik.

Langsam sickerte Blut aus dem rechten Auge und ein gefährliches Wort wurde ausgesprochen: Amaterasu. Itachi sah die schwarze Flamme auf ihn zukommen, doch er konzentrierte sich bereits darauf, dass diese langsam aber sicher ausgelöscht wurde, trotz dem immer weiter nachkommenden Nachschub. Er atmete schwer, konnte sich kaum noch auf den Beinen halten. Als dieser Angriff sein Ende fand, sah er seinen Bruder auf den Knien sinken, dennoch den erzürnten Funken in den dunklen Iriden. Die Sharingan waren deaktiviert, seine eigenen ebenfalls. Er spürte seine Glieder kaum noch, sie wogen nur schwer, zwangen ihn regelrecht zu Boden, doch er gab noch nach. Der Langhaarige konnte nur sehen, wie Fingerzeichen geformt wurden, die er nachahmte. Er wusste ganz genau, was auf ihn zukommen würde. Sein letztes Chakra floss in dieser Technik ein, genauso wie bei Sasuke auch.

Es war das letzte, was sie tun würden. Beide führten synchron zwei Finger zu den Lippen und stießen die heiße Luft hinaus, die sich jeweils zu eine riesigen Flammenwucht entwickelte. Diese trafen aufeinander und kämpften um die Oberhand. Die Grenze zwischen ihnen wurde ständig hin und her geschoben, doch keiner vermochte wirklich die nötige Kraft aufzubringen, um wahrlich zu obsiegen. Die vermoderten Wände um ihnen herum wurden beleuchtet von der Feuerkraft des Goukakyuu no Jutsu. Die Luft roch rauchig, wurde beinahe erstickend und Hitze verbreitete sich. Nach einigen Augenblicken jedoch war das gleißende Licht fort, die Flammen schwanden und beide sanken komplett auf dem Boden.

Der Ältere stütze sich auf seinen Händen und schaute noch nach vorne, sah seinen geliebten Bruder auf dem Boden zusammenbrechen. Sein Chakra war komplett verbraucht, das bedeutete seinen Tod und obwohl das so klar und deutlich war, obwohl dieser so viel Hass aufgebracht hatte, konnte Itachi dieses einfach nicht erwidern. Er konnte kaum glauben, dass Sasuke jetzt sterben sollte und auch noch mit den Gedanken, dass sein Bruder die gesamte Familie in Stich gelassen hätte. Heiße Tränen liefen ihm über die Wangen, während er daran dachte, was er diesem mal versprochen hatte.

~Flashback~

Nach dem Training saßen die Gebrüder auf der Terrasse und beobachteten den Sonnenuntergang. Dieser tauchte den Himmel in einer feurigen Farbenmischung, das die Natur regelrecht zum Leuchten brachte. Es war ein wunderbares Schauspiel, das die beiden vor Augen hatten. Sasuke jedoch sah eher besorgt aus, bedrückt sogar.

„Was ist denn los?“ fragte Itachi ihn lächelnd.

„Naja ... du fängst doch bald die Ausbildung an ... was ist, wenn du da keine Zeit mehr hast?“ Der Kleine schmolte ein bisschen und sah weg, wollte die Antwort eigentlich nicht wissen.

„Sasuke, ich sage dir mal was. Egal ob ich Zeit für dich haben werde oder nicht, oder ob ich hier sein werde oder nicht. Ich bin dein Bruder und ich werde immer für dich da

sein, egal ob ich ein Hindernis sein werde, das du überwinden musst.“ Er bekam die kleinen Glubschaugen zu sehen, was ihn zum Schmunzeln brachte. Mit einer Hand durchwuschelte er die bereits abstehenden Haare sanft und lächelte breit. „Dafür sind Brüder da und ich werde dich für immer lieben.“

Gerne hatte er sich an diesem Augenblick erinnert, doch jetzt, im Angesicht des Todes seiner Bruders, trieb ihm diese Erinnerung nur weiter die Tränen in den Augen. Sie brannten und flossen hinab, tropften auf dem kalten Steinboden. Er konnte nichts dagegen tun, konnte diesen nicht mehr retten, was hatte es dann für einen Sinn, weiter durchzuhalten? Er spürte Kälte durch seine Venen laufen, wie sie langsam aber sicher Besitz von ihm ergriff. Ihm schwindelte und er konnte sich kaum noch bei Bewusstsein halten, doch er wollte es, wollte sich aufraffen, um sicher zu gehen, dass sein Bruder tot war. Doch sein Körper war beim Zusammenbruch, streikte und gehorchte ihm nicht mehr. Dennoch ... vielleicht würde er es noch schaffen.